

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluss Nr. 9.
des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinpaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Nr 68

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 11. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachung.

Gef. b.
betr. den Schutz der Brieftauben
vom 28. Mai 1894.

§ 1.

Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchem im Freien betriebsfähige Tauben der freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, finden auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2.

Insofern auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrezeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militär-Brieftauben keine Anwendung. Die Sperrezeiten dürfen für die Militär-Brieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind längere als zehntägige Sperrezeiten eingeführt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur die ersten 10 Tage.

§ 3.

Als Militär-Brieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören und derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in örtlicher Weise bekannt gemacht ist, daß der Brieftaubenhalter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4.

Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten, sowie daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Rüdesheim, den 29. Mai 1914.
L. 5133. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, das vorstehende Gesetz in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Der königliche Landrat.
Wagner.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der königlichen Verordnung vom 25. Mai 1887 bez. 21. Juli 1892, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standsvertretung, hat im Monat November d. J. eine Neuwahl der Mitglieder der Ärztekammer für die Provinz Hessen-Rhodeshau stattgefunden und zu diesem Zwecke die Liste der wahlberechtigten Ärzte des betreffenden Wahlbezirks (Reg.-Bez. Cassel) nebst den Fürstentümern Schaumburg-Lippe und Waldeck-Pyrmont sowie des Reg.-Bez. Wiesbaden in den einzelnen Kreisen des Kammerbezirks im Monat Juni vierzehn Tage öffentlich auszuliegen.

Die bezeichnete Liste liegt daher vom 16. bis inkl. 30. Juni d. J. auf meinem Bureau zur Einsicht der Herren Ärzte aus.

Rüdesheim, den 9. Juni 1914.

Der königliche Landrat.
J. B. Dr. Richter.
Regierungs-Ärzt.

Tages-Ereignisse.

:: Berlin, 10. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat sich über die Vorstellungen der deutschen Turner im Stadion letzten Sonntag sehr befriedigt geäußert und dem Staatsminister v. Podbielski erklärt, er werde mit der Kaiserin gern jeder weiteren Einladung zu gleichen Veranstaltungen der Turnerschaft folgen. Das Kaiserpaar hat die österreichische Officiersdeputation, die aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Ernennung König Friedrich Wilhelms 3. zum Inhaber des österreichischen Husarenregiments Nr. 10 nach Berlin gekommen ist, zur Hofafel eingeladen.

:: Prinz Friedrich Carl von Preußen hat in den Officierskämpfen im Degenfechten, Schwimmen und im Fünfkampf den Sieg davongetragen.

:: Der König von Sachsen wird Mitte Juli in Sand im Tausererthale zum Sommeraufenthalt eintreffen und größere Hochtouren unternehmen.

:: Die Besserung im Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, um den man Sonntag ernstlich besorgt war, hielt an und war wesentlich. Leider hat sich den letzten Nachrichten zufolge der Zustand wieder geändert und muß als ernst bezeichnet werden.

:: Der Kronprinz ist Dienstag Früh zu angeblich mehrtägigem Aufenthalt in Köln eingetroffen, wo er die Werkbundausstellung zu besuchen gedenkt.

:: Die frühere Gemahlin des Herzogs Ludwig von Bayern hat sich in Ludwigshafen mit dem Oberleutnant a. D. Max Mayer, dem früheren Adjutanten ihres geschiedenen Gemahls vermählt.

:: Der Schriftsteller Bahmann, der schwere Beschuldigungen wegen der Anwendung des Salvarsan in der Presse veröffentlicht hatte, ist, nachdem diese vor Gericht in Frankfurt a. M. als unbegründet erwiesen waren, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Wegen Fluchtverdachts ist die sofortige Verhaftung beschlossen worden.

:: Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat gegen die Stimmen der socialdemokratischen Mitglieder die Besoldungsnebel und einstimmig eine Resolution angenommen, wonach die Regierung ersucht werden soll, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die bei einzelnen Beamtenkategorien seit der letzten Besoldungsänderung hervorgetretenen Mängel, Härten und andere Ungleichheiten beseitigt werden und mit möglicher Beschleunigung ferner einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den für Beamte mit kinderreichen Familien Rechnung getragen und die bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses entstandene Unzulänglichkeit beseitigt wird. Endlich soll die Regierung beim Bundesrath alsbald dahin wirken, daß der von jedem Beamten der einzelnen Ortsklassen für eine feinen Verhältnissen angemessene Wohnung zu tragende Miethsaufwand berücksichtigt wird.

:: Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist

auf den 15. Juni anberaumt; das Abgeordnetenhaus wird am 15. und 16. Juni ebenfalls noch Sitzungen abhalten.

:: Bei der Beisetzung des früheren Landwirtschaftsministers v. Hammerstein-Loxten wird der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer den Kaiser und der Geh. Oberregierungsath Dr. v. Steinmeier den Reichskanzler vertreten. Dieser hat an die Gattin des Verstorbenen ein warmes Beileidschreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt: „Als treuer Diener seines Königs, als weitblickender Staatsmann, als unermüdlicher Förderer der heimischen Landwirtschaft hat der Verewigte dem Vaterlande die werthvollsten Dienste geleistet, deren über das Grab hinaus stets in Dankbarkeit gedacht werden wird.“ Auch der Rheingauer Anzeiger widmet dem Verstorbenen einen sehr warm gehaltenen Nachruf.

:: Der König von Bayern hat Dienstag zum erstenmal seit seiner Thronbesteigung Augsburg besucht, wo ihm auch der socialdemokratische Gemeindebevollmächtigte, der Gewerkschaftsführer Wernbauer, vorgestellt wurde. Der König unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

:: Das Abgeordnetenhaus hat Dienstag seine Thätigkeit nach Pfingsten wieder aufgenommen, aber die Sitzung erst um 3 Uhr begonnen.

Die Vorlage betr. die Hilfsrichter beim Oberverwaltungsgericht, welche die Dauer der Beschäftigung der Hilfsrichter bis zum 1. April 1917 ausdehnen will, ist in der Commissionsfassung, nach der sie nur bis zum 1. April 1916 ausgedehnt werden soll, angenommen worden mit einem von der Commission eingefügten § 3, der bestimmt, daß die Mitwirkung von Hilfsrichtern im 1. Senat (der politische Sachen bearbeitet) unzulässig sei.

Es folgt die Besprechung einer Commissionsresolution, die Maßnahmen gegen die Ueberlastung des Oberverwaltungsgerichts namentlich durch Bildung neuer Senate fordert und für den Etat 1915 die Trennung des Etats des Oberverwaltungsgerichts von dem des Ministeriums des Innern und die Einrichtung eines besonderen Etats verlangt. Die Resolution wurde unverändert angenommen, nachdem Unterstaatssecretär Dr. Drews erklärt hatte, daß die Regierung den Wünschen möglichst nachkommen werde. Die Resolution wurde auch in 3. Lesung debattelos angenommen.

Darauf folgte die 1. Berathung des Entwurfes eines Ausführungsgesetzes zum § 1 des Reichszunachstenergesetzes.

Frankreich.

:: Ribot hat also wirklich die Cabinettsbildung übernommen. Viviani hat sich trotz der Bitte Ribots endgültig geweigert, das Unterrichtsministerium wieder zu übernehmen. Der frühere Kriegsminister Rouleus behält das Kriegsministerium, Delcassé dürfte Marineminister werden und Bourgeois das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

Italien.

:: In mehreren Städten hat Montag der So-

neralstreik begonnen, durch den gegen verschiedene beabsichtigte Maßnahmen der Regierung und gegen die Zusammenkünfte mit der bewaffneten Macht in Ancona protestiert werden soll. In Rom ist es zu verschiedenen unbedeutenden Zwischenfällen gekommen. Die Demonstranten stießen, da fast die ganze Garnison zum Schutze aufgebieten war, überall auf Militär. Der Generalvorstand der sozialistischen Partei beschloß, den Generalstreik der gesamten Arbeiterklasse in ganz Italien am 9. Juni früh beginnen zu lassen. Der Beschluß enthält keine Angaben über die Dauer des Ausstandes, die den Ortsvorständen überlassen bleibt.

Albanien.

Die Hauptstadt Durazzo ist jetzt bereits so besetzt, daß sie einem etwaigen Aufstand der Rebellen genügenden Widerstand leisten können. Man erwartet von dem energischen Vorgehen der Regierung einen baldigen Erfolg.

Dänemark.

Da die Konservativen im Landsting die Obstruktion fortsetzen und die Beschlussfähigkeit des Hauses hindern, hat der Ministerpräsident angekündigt, daß er den König um Auflösung der Ersten Kammer ersuchen werde.

Mexiko.

Die Blockade in Tampico ist aufgehoben worden. Von neuem verlautet, daß Huerta in allernächster Zeit, vielleicht schon vor Mittwoch Abend zurücktreten werde.

Bermischte Nachrichten.

— Rüdelsheim, 10. Juni. Nachdem vorige Woche am Bau der Rheinbrücke Rüdelsheim-Kempen die sog. pneumatischen Arbeiten, d. h. die unter Wasser mittels „Caissons“ bei Zuführung von Preßluft auszuführenden Pfeilerfundamentierungen ihren Abschluß gefunden, sind inzwischen auch die bereits begonnenen Montierungsarbeiten rüstig vorgeschritten. Augenblicklich wird einer der interessantesten Vorgänge des Aufbaues vorbereitet: Zwischen der „Rüdelsheimer Aue“ und Kempen ist provisorisch ein Theil der für die Verbindung der Pfeiler 10 und 11 bestimmten Eisenconstruction fertiggestellt. Unter diesen Brückentheile sind 4 mit Rüstungen versehene Schiffe eingefahren, die mit Wasserballast gefüllt sind. Durch Auspumpen des Wassers werden diese so gehoben, daß das darauf ruhende 94 Meter lange Brückenstück von den provisorischen Stützpunkten befreit wird und nun mit den Schiffen schwimmend an seine richtige Stelle verlegt werden kann. Dieses technische Kunststück muß mit peinlichster Genauigkeit, auf den Millimeter genau, und in kürzester Zeit ausgeführt werden, damit die Durchfahrt der Rheinschiffe keine erhebliche Störung erleidet. In etwa 3 Wochen wird sich dieselbe Arbeit für den großen Brückenbogen im Rüdelsheimer Fahrwasser wiederholen. Die Arbeiten an der Rheinbrücke, die gute Organisation und der fabelhaft schnelle Fortgang fordern zu größter Bewunderung deutscher Technik heraus, so daß auch viele Fremde Veranlassung nehmen, einen Ausflug nach Rüdelsheim zu machen, um das vor allem unserer Landesverteidigung gewidmete Wunderwerk moderner Brückenbaukunst schon in seiner Entstehung zu betrachten.

— Rüdelsheim, 10. Juni. Einem lange gehegten Wunsche aller Besucher des Niederwaldes ist nunmehr entsprochen worden. Diese Woche wurden die Arbeiten für das Wasserwerk nach dem Nationaldenkmal und Jagdschloß zu Ende geführt. Das umfangreiche Werk rund 3 1/2 Kilometer Leitung mit 60 Kubikmeter fassendem Betonbehälter wurde in nicht ganz 2 Monaten betriebsfertig hergestellt. Das Wasser wird mittels Pumpwerk aus der Rüdelsheimer Ortsleitung nach dem 270 Meter über dem Ort liegenden Hochbehälter befördert. Ganz besondere Sorgfalt mußte wegen des enormen Druckes auf die Druckleitung gelegt werden. Hierfür wurden nahtlose Stahlröhren mit Nut- und Federflanschen, sowie Kupferdichtungen gewählt. Die ganzen Strecken wurden im Beisein der Behörden einem Probedruck von 50 Atmosphären unterworfen und ergab sich hierbei die absolute Dichtigkeit der Leitung. Die Arbeit wurde unter ständiger Leitung des königl. Meliorationsbauamts Wiesbaden in directem Auftrage der königl. Regierung durch die Tiefbaufirma F. W. Langenbach in Ehrenbreitstein ausgeführt. (Interessant dürfte hierbei sein, daß die plötzlich so sehr beschleunigte Lösung der schon längere Jahre die kgl. Forst-

behörde beschäftigenden Wasserversorgungsfrage hauptsächlich einer Unterredung Sr. Majestät des Kaisers mit dem früheren Denkmalswächter, Herrn Ebert, mit zu verdanken ist. Als Se. Majestät bei Besichtigung des Denkmals fragten: „Nun wie sieht's denn dieses Jahr mit dem Wein?“ antwortete Herr Ebert, der Wein werde schon gut gerathen, — „aber hätten wir nur Wasser!“ und betonte die Nothwendigkeit des Wassermangels für die Pflege der Denkmalsanlagen usw. — Die nun glücklich vollendete Anlage ist auch für das Jagdschloß Niederwald ein großer Vortheil. Seither wurden nur einige Kubikmeter Wasser täglich (nur im Sommer) durch die Zahnradbahn in besonders dafür eingerichteten Wagen auf die Höhe befördert und mittels Benzinmotor in den Hochbehälter des Hotels gepumpt. Es mußte daher sparsam damit umgegangen werden. Jetzt ist es viel leichter möglich, beim Aufenthalt der Gäste in der schönen Halle des vielbesuchten Restaurants den lästigen Staub der vorüberfahrenden Fahrstraße fernzuhalten, diese und die Rasenplätze zu besprengen und die sanitären Einrichtungen des Hotels auf der Höhe der neuzeitlichen Anforderungen zu halten.)

— Rüdelsheim, 10. Juni. Der zur diesjährigen Tagung in Bad Soden versammelte Verband der Gemeindebeamten des Reg.-Bezirks Wiesbaden hat beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag in Rüdelsheim abzuhalten.

□ Rüdelsheim, 10. Juni. In der hiesigen Postanstalt schlug vorgestern Nacht ein ausländischer Arbeiter, als ihm Einlaß ins Postgebäude verweigert wurde, (angeblich um eine von ihm erwartete Drahtmeldung abzuholen,) mit der Faust die Fenster ein. Er wurde in Haft gebracht und soll sich auch dort höchst aufgeregt benommen haben.

× Rüdelsheim, 10. Juni. Heute Vormittag gegen halb 9 Uhr kam hier das Marineluftschiff L. 7 in schöner, von herrlichem Wetter begünstigter Fahrt vorüber, drehte südlich gegen Kreuznach zu und wurde erst halb 11 Uhr wieder über dem Rhein sichtbar. Es fuhr dann in südöstlicher Richtung davon.

§ Geisenheim, 10. Juni. Rheingauer Kirschmarkt. Bezugnehmend auf unsere in voriger Woche erfolgte Bekanntmachung, wollen wir nicht verfehlen, unsere Leser nochmals auf den am Montag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in der Winzerhalle zu Geisenheim (Hotel Nassauer Hof, Winkel Landstr.) beginnenden ersten Rheingauer Kirschmarkt hinzuweisen. Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau läßt darauf aufmerksam machen, daß diese Veranstaltung im Interesse der Rheingauer Kirschzüchter eingerichtet ist, um letztere mit den Obsthändlern der näheren und weiteren Umgebung in Verbindung zu bringen und um so dazu beizutragen, den weitbekannten Rheingauer Kirsch eine neue Absatzmöglichkeit zu erschließen. Die Kirschzüchter werden freundlichst gebeten, zu einer reichen Besichtigung des ersten, sowie auch der nachfolgenden Kirschmärkte beizutragen, gleichviel, ob dieselben Mitglieder oder Nichtmitglieder des Vereins sind. Anmeldungen nimmt entgegen und jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst Garteninspector Gindemann-Geisenheim.

□ Eltville, 10. Juni. In der Burg Graß findet wie alljährlich morgen (Frohnleichnamstag) von Nachmittags 4 Uhr ab Militär-Concert statt. (Siehe Inserat.)

in Bingen, 9. Juni. Rettung aus schwerer Gefahr. Mit dem großen Passagierdampfer „Loreley“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft traf hier ein Herr Steinhauer mit Frau und Kind vom Ruderclub „Germania“ in Köln ein. Er hatte mit seinen Angehörigen im Tourenboot eine Tour auf der Mosel zurückgelegt und wollte rheinabwärts nach Köln zurück. Bei Bendorf geriet das Boot in den dort liegenden überaus wuchtigen und schweren Strom und trieb mit rasender Schnelligkeit auf den unweit der Landbrücke liegenden Dampfer zu. Der Kapitän beobachtete dies und sah das Unglück kommen, da er als erfahrener Rheinschiffer das Fahrwasser natürlich kannte. Er ließ das Rettungsboot klar machen und gerade war dieses bemannt und zum Herunterlassen fertig, als das Ruderboot gegen eine schwere unter Wasser liegende Kette rannte und kenterte. Die Insassen stürzten ins Wasser. Der Mann erfaßte sofort das Kind und hielt sich an der Kette fest und auch die Frau klammerte sich an die Kette. Nach einigen Augenblicken ließ aber der Mann die Kette fahren und

trieb mit rasender Geschwindigkeit auf den einen Ruderkasten der Loreley zu. Das Töchterchen hielt er dabei ständig über Wasser. Das Ruderboot war inzwischen gegen den anderen Ruderkasten gepreßt und sehr schwer beschädigt worden. Vom Dampfer aus warf der Inspector Herrn Steinhauer einen Rettungsring zu, den dieser erfaßte und sein Kind hineinsetzte. Es gelang ihm dann mit großem Geschick, dem Ruderboot durch Tauchen unter dem Schiff hindurch auszuweichen und darauf mit dem auf dem Ring sitzenden Kind etwa 500 Meter unterhalb das Ufer zu erreichen. Dort holte man ihn vom Dampfer aus ab. Inzwischen hatte das Rettungsboot des Dampfers die sich noch immer in Todesangst an die Kette klammernde Frau, die noch dazu ohnmächtig geworden war, aber krampfhaft festhielt, gerettet. Alle wurden mit nach Bingen und am anderen Tag mit nach Köln genommen. Das aus drei großen gefüllten Koffern bestehende Gepäck, die Kleider und das darin bewahrte Geld war in den Rhein gestürzt und verloren. Als das Kind gefragt wurde, warum es nicht geschrien habe, sagte es, dann wäre ihm ja Wasser in den Mund gekommen.

□ Bingen, 8. Juni. Rheinheffische Bahnprojecte. Vor einiger Zeit sind verschiedene Projecte der Erbauung von Bahnen aus dem rheinheffischen Hinterland aufgetaucht, die auch lebhafter Auseinandersetzungen hervorriefen. Nach und nach verdichteten sich diese zu zwei Projecten: dem Bau einer elektrischen Bahn aus dem Hinterland direct nach Bingen und dem Bau einer solchen Bahn Gau-Algesheim nach Bingen. Um Einigung zu erzielen, war von Herrn Bürgermeister Reß-Bingen und Landtagsabgeordneten Soherr-Bingen eine Versammlung der verschiedenen Interessenten nach Bingen einberufen worden. Die Versammlung, die von über 100 Personen besucht war, stand unter Leitung des Herrn Bürgermeisters Reß-Bingen. An der Versammlung nahmen neben den Vertretern der verschiedenen Gemeinden, Verbände usw. die Herren Kreisräthe Geheimrath Dr. Steeg-Bingen und Wolf-Oppenheim, die Landtagsabgeordneten Soherr-Bingen, Geheimrath v. Brentano-Offenbach, Korell-Nieder-Ingelheim und Dr. Wolf-Gonsenheim theil. Zunächst sprach Landtagsabgeordneter Soherr-Bingen über die Gründe, die ihn bei der Stellung des Antrages an die Regierung betr. Erbauung einer Bahn nach Bingen leiteten. Ihm folgten u. a. Abg. Korell, Kreisrath Dr. Steeg, Geheimrath v. Brentano-Offenbach, Kreisrath Dr. Wolf-Oppenheim und mehrere Redner aus den beteiligten Orten, jeder die ihm naheliegenden Interessen wachend. Nach längerer, recht lebhafter Aussprache wurde von der Versammlung folgende Entschlieung einstimmig angenommen: Die Versammlung erachtet die Herstellung einer directen elektrischen normalspurigen Bahnverbindung mit Güterverkehr von der Mitte der Provinz Rheinheffen etwa von der Gemeinde Undenheim über Gau-Büdelheim und Wörstadt nach der Nordwestecke der Provinz für dringend notwendig, da durch eine solche Verbindung die wirtschaftlichen Verhältnisse aller in Betracht kommenden Gemeinden sehr gefördert würden. Die Versammlung ist einig darüber, daß die Stadt Bingen einen gerechten Anspruch darauf hat, eine directere und schnellere Verbindung mit dem Hinterlande mit dem Herzen der Provinz zu erhalten, umso mehr als sie durch die neuen Bahnverbindungen in ihrem Verkehrsinteresse schwer geschädigt wurde. Bingen hat als Sitz zahlreicher Behörden und höherer Schulen, als Hafen- und Ueberschlagsplatz, als Marktplatz für viele Landesproducte, sowie mit seinen leistungsfähigen Handels- und Gewerbebetrieben das Recht, mit seinem Hinterland endlich in eine gesicherte Verbindung zu gelangen. Die Versammlung ist ferner der Ansicht, daß eine besondere Verbindung von Oberhamborsheim nach Gau-Algesheim erforderlich ist. Diese Entschlieung soll der Regierung und den beiden Landständen unterbreitet werden.

Paris, 8. Juni. Furchtbares Ballonunglück. Ueber ein Ballonunglück, das sich Sonntag Nachmittags in Sezanne ereignete, verlauten folgende Einzelheiten: In Sezanne hatten verschiedene Turnvereine ein Fest veranstaltet. Um 4 Uhr Nachmittags sollte der Ballon „Le Petit Journal“ unter Führung des bekannten Luftschiffers Leprice aufsteigen. Das Wetter war äußerst ungünstig und die Füllung bereitete große Schwierigkeiten. Trotz des Abtrathens seiner

Freunde bestand Leprice auf seinem Vorhaben. In dem Augenblick, als der Luftschiffer in der Gondel Platz genommen hatte und aufsteigen wollte, wurde der Ballon von einem heftigen Windstoß zu Boden gedrückt, so daß die Hülle etwa 3 Meter aufstieg. Als bald erfolgte eine drohende Explosion, durch die etwa 100 Zuschauer zu Boden geworfen wurden. Der Ballon erhob sich noch etwa 10 Meter, verwandelte sich in eine Feuerkugel und stürzte auf die Menge der Neugierigen hinunter. Der unglückliche Ballonführer verbrannte am ganzen Körper. Sein Zustand ist als hoffnungslos zu bezeichnen. 60 der Zuschauer wurden mehr oder weniger schwer verletzt. 23 von ihnen mußten ins Hospital gebracht werden, von denen die meisten so schwer verletzt sind, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Paris, 10. Juni. Der Luftschiffer Leprice ist seinen bei der Ballonexplosion in Sedan erlittenen Brandwunden erlegen.

Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Das Glücklein des Glücks.
Roman von Ludwig Rohmann.

(78. Fortsetzung.)
Die stille Trauer um den Doctor verlor nichts an Kraft, obgleich Frau Anna und Eve die tiefe Ruhe mit innigem Behagen genossen. Das Leben war eben wieder sicher und stark in seine Rechte getreten. Der Dezember war gekommen, und es gab nun wieder viel zu thun. Die stillen Heimlichkeiten sicherten in allen Winkeln. Eve hielt Umschau nach den Menschen, die ihr lieb waren, und denen sie eine Freude machen wollte. Der Kreis war nur klein: die Mutter, die alte Lene und natürlich Onkel Böslau. Aber nun drängte noch ein anderer sich hinein, ruhig und sicher, wie zu einem angestammten Recht: der Professor. Der war doch so lieb und freundlich gewesen und sie hatten ihm viel zu danken; der war —
Ja, was war er denn noch? Darüber dachte Eve nun eigentlich immer nach. Seine Gestalt hob sich aus dem goldenen Untergrund der unklaren Träume heraus, und seine Augen sahen sie mit ruhiger Zuversicht an: „Wir zwei, nicht wahr? Wir zwei!“
Und nun lernte sie auch wieder lachen. Es ging doch gar nicht anders, es war solch Singen und Klingen in ihrer Seele, daß sie froh sein und Fröhlichkeit geben mußte.
Einmal, als die beiden Alten allein in der Stube waren, fragte Böslau ganz unvermittelt: „Hören Sie's nun klingen, liebe Freundin? Das Glücklein droben, das nur im Glück läuten will?“

Frau Anna gab ihm die Hand. „Ich höre. Und ich glaube fest, daß man es immer wird hören können. Was da nun geworden ist, wird jedem Lebenssturm seinen Segen offenbaren, und das Herzenglück wird über allen Nöthen leuchten.“

In der letzten Woche vor dem Fest kam ein Brief aus Berlin. Von Walther für Eve. Der stille, ernste Mann war in der Einsamkeit seiner Gelehrtenstube wieder kleinmüthig geworden. Er hatte den Muth nicht, an die Möglichkeit eines so großen Glückes zu glauben, und der Unterschied der Jahre wurde ihm plötzlich zu einem gewaltigen Hinderniß. Je näher die Weihnachtsferien kamen, um so unruhiger und unsicherer wurde er. Allerdings, fragen mußte er, ob sie ihn lieb haben könne. War er aber erst in Eulenhof, und fragte er dann, so war eine Abweisung für beide Theile unerträglich, dann mußte er abreißen und allen war das Fest verdorben. Oder auch das war möglich, daß sie nicht den Muth fand, ihm ins Gesicht nein zu sagen, und daß sie dann doch nur mit halbem Herzen zu ihm kam.

So hatte sich ihm der Gedanke eingeschmeichelt, daß er erst einmal schreiben und kurzerhand anfragen wolle, ob er kommen dürfe.

Kurzer Hand schrieb er dann freilich doch nicht. Der Brief wurde recht ansehnlich. Zuerst kamen die Versicherungen seiner großen, großen Liebe; dann folgten eine Ueberfülle von Bedenken, die er selbst gegen die Möglichkeit einer Heirath geltend machte. Sie sollte wenigstens Gelegenheit haben, sich ernsthaft zu prüfen.

Eve ließ mit dem Brief in ihre Stube hinauf, und es dauerte eine ganze Weile, ehe sie Kraft fand, ihn zu öffnen. Während sie las, strömte ein großes, heißes Glücksgefühl durch ihre Seele: So lieb, so lieb konnte der ernste Mann sie haben! Dann konnte sie sogar lächeln: Wie er sich so quälte! Wie er Hindernisse suchte, wo keine waren, der liebe thörichte Mann! Und das sagte sie dann in glücklichem Selbstvergessen wieder und wieder vor sich hin: „Der liebe, liebe thörichte Mann!“

Als sie sich ein wenig gesammelt hatte, ging sie wieder hinunter.

„Muttchen — das ist der Brief, der eben für mich gekommen ist. Lies ihn!“

Während Frau Anna las, stand Eve am Fenster, vor dem ein dichter Flodenvorbel seinen lustigen Reigen aufführte. Viel sah sie davon freilich nicht, denn vor ihren Augen tanzten rosigte Flammen, und das Herz hämmerte seinen ungestümen Takt dazu.

„Eve —!“

Da stürzte sie zu Frau Anna hin und vergrub den Kopf ausschließend in ihrem Schooß.

„Was wird meine Eve ihm denn nun sagen?“

Eve hob langsam den Kopf.

„Erst will ich dich was fragen, Mutter. Ich hab' doch Ulrich lieb gehabt, nicht wahr?“

Frau Anna lächelte: „Frag erst weiter; die zweite Frage steht dir ja in den Augen.“

„Ich hab' ihn lieb gehabt, ich hätte sterben können, als er mich verließ. Und nun ist doch alles, alles ausgelöscht, und eine neue Liebe ist gekommen, die mich glücklich machen will. Mutter, wenn meine Liebe zu ihm ebenso vergehen könnte! Sag mir, Mutter, daß du das nicht glaubst — ich kann's ja nicht ausdenken, daß er unglücklich werden könnte durch mich.“

Frau Anna nahm bewegt den Kopf des Mädchens zwischen ihre zitternden Hände.

„So lieb hast du ihn, daß du nur um sein Glück bangst; so heilig ist dein Glück, daß es nur auf seinem Glücke ruhen kann! Und du fragst noch? Auf ihn, Kind, und werdet Eueres Glückes froh!“

Eve umarmte die Mutter stürmisch, dann eilte sie wieder hinauf in ihr Stübchen. „Komm!“ schrieb sie auf ein Briefblatt, und darunter nur noch den Namen: „Eve.“

Am anderen Morgen kam ein Telegramm: „Bin mit Abendzug in Hohenstein. Walther.“ (Schluß folgt.)

Neueste Drahtnachrichten.

W Darmstadt 9. Juni. Der Hofcapellmeister am Großherzoglichen Hoftheater, Geh. Hofrath de Haan, der nach einer 36jährigen Thätigkeit am hiesigen Hoftheater von seinem Amte zurücktritt, verabschiedete sich heute Abend in einem Concerte von dem hiesigen Publikum und war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Der Großherzog sprach ihm nach Schluß des Concertes persönlich seinen Dank aus und verlieh ihm sein Bild im Lederrahmen und mit einer selbstgeschriebenen Widmung. Die Hofcapelle beschloß, zum Andenken de Haans den Hilfsfonds der Großherzoglichen Hofmusik als Wilhelm de Haan-Stiftung weiter zu führen.

W Hanau, 10. Juni. Vor der Strafkammer Hanau begann heute Morgen der Proceß gegen den Gymnasialisten Anton Wolf aus Salmünster, der am 1. Januar in der Sylvesternacht durch vier

selbständige Handlungen den Entschluß gefaßt hatte, seinen Bruder, seine Mutter, seine Tante und seine Schwester zu tödten und zwar mit Ueberlegung. Der Proceß wird bis zur späten Abendstunde dauern.

W Karlsruhe, 10. Juni. Die Großherzogin Luise von Baden begibt sich mit der Königin von Schweden heute am späten Nachmittag nach Baden-Baden.

W Freiburg i. Br., 10. Juni. Hier findet vom 17. bis 20. d. Mts. der 23. Vertretertag der Vereinigung der Elektrizitätswerke, die 550 Werke des In- und Auslandes umfaßt, statt.

W Freiburg i. Br., 10. Juni. Der Professor der Kunstgeschichte an der hiesigen Universität Dr. Paul Voegel hat einen Ruf an die Universität Frankfurt a. M. erhalten, aber abgelehnt.

W Bremen, 9. Juni. Nachdem gestern Abend zu Ehren der deutschen Ingenieure ein glänzend verlaufenes Festessen in der Börse stattgefunden hatte, wurden heute die Verhandlungen im Künstlerverein fortgesetzt. Heute Nachmittag nahmen die Teilnehmer des Congresses an dem Stapellauf des Lloyd dampfers „Zeppelin“ theil. Unter Blitz und Donner eines starken Gewitters vollzog Graf Zeppelin selbst die Taufe und unter brausendem Jubel lief der Dampfer glatt vom Stapel. Abends waren die Festtheilnehmer Gäste des Senats im Rathskeller.

W Kiel, 9. Juni. Die städtischen Collegien haben einschließlich der Stimmen der Sozialdemokraten 5000 Mark für den festlichen Empfang der Besatzung des zu der Kieler Woche kommenden englischen Geschwaders bewilligt.

W Paris, 9. Juni. Ribot begab sich um 7 Uhr Abends in das Elysée zu Poincaré, um ihm die Constituirung des Ministeriums anzuzeigen. Maunoury übernimmt das Ministerium für die Colonien. Es bleibt noch das Arbeitsministerium zu besetzen. Die neuen Minister werden morgen zu einem Cabinetrath zusammentreten, um die Unterstaatssecretäre zu ernennen. Der amtliche Erlaß über die Bildung des Ministeriums erscheint morgen.

W Paris, 9. Juni. Der Deputirte Abel übernimmt das Arbeitsministerium.

W Rom, 9. Juni. Der Generalfreist zum Zeichen des Protestes ist in folgenden Städten erklärt worden: Bari, Bologna, Brescia, Florenz, Forli, Genua, Livorno, Mailand, Modena, Parma, Pesaro, Pisa, Reggio del Emilia, Civita Vecchia, Rovigo, Turin und Venedig. In mehreren der genannten Städte trat der Streik nur theilweise in Wirksamkeit. Die öffentliche Ordnung wurde im Allgemeinen ohne ernste Zwischenfälle gesichert.

W Rom, 9. Juni. Auch heute ruht jeder Straßenbahn- und Droschenverkehr. Alle wichtigen Gebäude sind seit heute Morgen militärisch besetzt. Militär nahm auch im Laufe des Nachmittags umfangreiche Absperungen der Hauptplätze vor. Die Vorfürge der Behörden und die musterhafte Haltung der Carabinieri und des Militärs ließen es in den Nachmittagsstunden zu keinen ernstlichen Zwischenfällen kommen. Viele Geschäfte wurden geschlossen. Auch die Straßenreiniger streifen jetzt. Da hier keine Blätter erscheinen, sind die Ereignisse in der hiesigen Bevölkerung nur durch die Blätter von Neapel bekannt. Erst in den Nachtstunden wird als einziges hiesiges Blatt der syndikatsfreie „Popolo Romano“ erscheinen. Der Streik soll in Rom nach dem Beschluß der Arbeiterkammer bis Mittwoch Abend dauern.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Meß, Radesheim.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Vorausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 10. Juni bis zum Abend des 11. Juni:
Vielfach heiter und überall wärmer, doch strichweise Gewitter, Winde im allgemeinen nach Süden drehend.



Wer Knorr-Suppenwürfel probiert hat, verwendet nur noch diese, weil sie am besten schmecken und sehr ausgiebig sind.

48 Sorten wie: Eiernudeln, Frankfurter. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Spritz- Mäntel und Anzüge

Mk. 3.—

Mk. 4.—

empfehlen

Heine & Schott, Bingen a. Rh.

Specialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Die nahezu totale Vernichtung des Heu- und Sauerwurms.

**Erster Erfolg für das Jahr 1914
bei der Bekämpfung des Heuwurms am Rhein.**

Herr Verwalter Josef Retzler der Firma Joh. Bapt. Sturm in
Rüdesheim a. Rh. schreibt wörtlich:

*„Im Treibhaus (Traubentreiberei gemeint) des Herrn Otto Sturm
in Rüdesheim habe ich am 8. Mai mit „Golazin-Itösi“ gegen den
Heuwurm gespritzt. Die Trauben standen gerade vor der Blüthe.
Heute, Sonntag, den 17. Mai, war ich dorten, um mir die Sache
anzusehen. Ich war sehr zufrieden, denn vom Wurm ist nichts
zu sehen und die Trauben stehen in voller Blüthe. Motten
waren genug da.“*

Zeugnisse über dessen Anwendung mit grossem Erfolg im Jahre 1913 in der Rhein-
egend wie Rüdesheim, Geisenheim etc. sind in Broschüren enthalten, die
gratis und franco versandt werden durch:

Robert Hallmayer, Stuttgart,
Düngemittel und chemische Werke :: Grosshandlung gegr. 1885.

Futter=Verkauf.

Freitag, den 12. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
wird das stehende Heugras der Gräflich v. Ingelheim'schen Lachane
und darauf folgend der ganze diesjährige Futterwuchs der angrenzenden
Alluvion, in Abtheilungen, an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Geisenheim, den 8. Juni 1914.

Gräflich v. Ingelheim'sche Verwaltung.
Nehmer.

Burg Crass, Eltville.

Donnerstag, den 11. Juni, Frohnleichnamstag
von Nachmittags 4 Uhr ab

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 unter
persönlicher Leitung des Herrn Musikmeister Henrich.

Eintritt 30 Pfennig.

Es ladet freundlichst ein

Der neue Besitzer: **Jean Iffland.**

Öffentlicher Arbeitsnachweis Rüdesheim a. Rh.

Der öffentliche Arbeitsnachweis befindet sich vom 1. Juni ab
Kirchstraße 10, Tel. 159.

Geschäftsstunden bis auf Weiteres

Werktags Vormittags 8—12 Uhr

Sonntags 8—9

Anmeldungen in meiner Wohnung werden nicht angenommen.

Westenberger, Verwalter.

Schön
möbliertes Zimmer
in gutem Hause zu vermieten.

Wilhelmstraße 4, Rüdesheim.

Frdl. Wohnung,

4 Zimmer und Zubehör, per 1. Aug.
zu vermieten.

Friedrichstr. 16, Rüdesheim.

Freundliche
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör per 1. Juli
zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Zuverlässige, bekannte Frau für An-
nahmestelle einer Waschanstalt gegen
Provision gesucht. Offert. u. K. 3592
an D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Junge Frau

sucht Bureau oder Laden zum Pagen.
Näher. in der Exped. ds. Bl.

Geräumige

Wohnung

in guter Lage ab 1. Juli evtl. später
zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ziehung am 14. und 15. Juli 1914
in Berlin im Dienstgebäude
der Königl. General-Lotterie-
Direktion.

**Deutsche Luftfahrer-
Lotterie**

400000 Lose 16178 Gewinne
im Werte von Mark

360000

welche in 3 Ziehungen und zwar
am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept.
und vom 28. bis 31. Dezbr. 1914
zur Verlosung gelangen.

Hauptgewinne im Werte v. Mark

60000

40000

30000

25000

20000

10000

1000

USW. USW.

Lose à 3 M. ohne jede Nach-
zahlung für alle
drei Ziehungen gültig. (Porto u.
offizielle Gewinnlisten für die
3 Ziehungen 50 Pf. extra). In allen
Lotteriegeschäften, sowie bei
den königlichen Lotterie-Ein-
nehmern und in der
Expedition dieses Blattes
zu haben.

**Teppiche,
Bettvorlagen,
Läuferstoffe.**

Grösste Auswahl, billigste Preise

Braun & Co.,
Bingen, Fruchmarkt.

**Bettfedern
u. Daunen**



Strauss'sche Qualitäts-
**Bettstoffe
Bettwäsche
Schlafdecken**

Franz Brüning Nachf.,
Bingen, Schmittstr. 8.



ein altbewährtes
Waschmittel!
Paket 15 S.

Dem Leder
Schutz
der Nässe Trutz
nur mit
Schuhcreme

Erdal

Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Wertjahrespreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

N. 68

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 11. Juni

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

in Oestrich a. Rh., 8. Juni. Die Vereinigung der Weingutsbesitzer in Oestrich versteigerte heute 61 Nummern 1912er und 1913er Weine aus den besseren Lagen der Gemarkung Oestrich. Mangels genügender Gebote wurde ein großer Theil der Weine zurückgezogen und zwar 8 Nummern 1912er und 19 Nummern 1913er. Es erbrachten 16 Halbstück 1912er 310—460 Mark, zusammen 6470 Mark, durchschnittlich das Halbstück 404 Mark, 16 Halbstück 1913er 410—600 Mark, 2 Viertelstück 250 und 270 Mark, zusammen 8450 Mark, durchschnittlich das Halbstück 497 Mark. Der Gesamtterlös stellte sich auf 14 920 Mark ohne Fässer. Mit dieser Versteigerung haben die diesjährigen Frühjahrsweinversteigerungen im Rheingau abgeschlossen.

sc. Aus dem Rheingau, 8. Juni. Im Dienstgebäude der Domänenverwaltung in Hattenheim überreichte gestern Geheimrath Regierungsrath Czéh-Wiesbaden im Beisein sämtlicher Domänenweinbergshofleute, des Oberverwalters Semmler, des Hilfsverwalters Reis und des Domänenrentmeisters Huhn dem aus dem Dienst scheidenden Domänenweinbergshofmann Martin Hemroth aus Hattenheim das allgemeine Ehrenzeichen in Silber. Geheimrath Czéh gedachte in seinen warmen Ansprache der treuen Dienste, die Hemroth dem Staate während mehr als 31 Jahren geleistet. Der Decorirte dankte gerührt und war erfreut, daß der Staat in dieser Weise seine Dienste anerkannt habe.

C Wiesbaden, 9. Juni. Die Dienstbotenvereine findet am Sonntag, den 14. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstraße 8, statt.

sc. Wiesbaden, 8. Juni. Die Aufwartefrau Helene Ettingshausen hat einer alten Dame, bei der sie nur kurze Zeit thätig war, innerhalb 14 Tagen 90 Mark in Goldstücken ausgeführt. Die Schönen nahmen sie dafür heute in einen Monat Gefängnis.

— Wegekarte im westlichen Taunus. Der Rhein- und Taunusclub Wiesbaden, welcher das Markirungsnetz vom Rheingau und westlichen Taunus bis zur Lahn unterhält, hat die Wegekarte in 15. Auflage erscheinen lassen. Sie enthält alle wichtigen Touristenwege und viele Neumar kirungen, darunter Veränderungen vom Rheinhöhenweg, der Lokal-Markirungen der verschiedenen Verschönerungs-Vereine, sowie der Anschlußstrecken im Gebiet des östlichen Taunus. Auch die neue Rheinbrücke bei Rüdesheim ist einflüßigt, sowie der Moselhöhenweg nach Trier angedeutet. Im allgemeinen sind die einzelnen Farbentöne schärfer dargestellt und wirken sehr ruhig auf dem Waldcolorit. Die Bearbeitung lag in den Händen des Vorstandsmitgliedes Karl Eichhorn. Möge das neue Kartenwerk allen Wandersfreunden ein unentbehrlicher zu-

verlässiger Führer in unserem Taunus- und Rheingaugebirge werden. Die Karte ist in Rüdesheim vorrätig bei Fischer & Metz.

sc. 5. Juni. Die allgemeine Waisenspflege in Nassau. Die Erträgnisse der für die Zwecke der Waisenspflege in Nassau im Jahre 1913 abgehaltenen Hauscollecten, einschließlich des Inhalts der Sammelbüchsen bei den Localstellen hatten u. a. folgendes Ergebnis: im Kreis Höchst a. M. 3188 34 Mark (3037,86 M.), im Kreis Limburg 4552,93 Mark (4457,79 M.), im Rheingaukreis 2065,54 Mark (2046,17 M.), im Kreis St. Goarshausen 2055,— Mark (2065,93 M.), im Kreis Wiesbaden-Stadt 2990,85 Mark (2978,75 M.), im Kreis Wiesbaden-Land 2762,19 Mark (2800,71 M.). Insgesamt gingen ein 37 215,50 Mark gegen 34 214,64 Mark im Jahre 1912.

H. N. Die Wiesbadener Handelskammer theilt uns folgende sehr beherzigenswerthen Wünsche mit: Der Güterverkehr im Herbst, besonders in den Monaten October und November stellt alljährlich große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen und ihres Wagenparks. Die Eisenbahnverwaltungen treffen daher schon im Laufe des Sommers alle Vorbereitungen, die eine möglichst glatte Abwicklung des zu erwartenden starken Verkehrs gewährleisten. Zur Bewältigung des Verkehrs ist es aber weiter dringend erwünscht, daß die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen von den Verkehrtreibenden nach Möglichkeit unterstützt werden. Zur Minderung der Betriebschwierigkeiten im Herbst würde es erheblich beitragen, wenn der Bezug der Massengüter — besonders der Kohlen und Dünemittel — auf einen längeren Zeitraum vertheilt und möglichst schon während des Sommers abgewickelt, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Herbstmonate verschoben würde. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Zahl der erforderlichen Wagen nicht unerheblich eingeschränkt werden können; ferner würde die schleunigste Be- und Entladung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrtreibenden werden daher dringend gebeten, zum eigenen Vortheil und zum Vortheil der Gesamtheit sich den frühzeitigen Bezug ihres Herbst- und Winterbedarfs anzuordnen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 15 und mehr Tonnen Ladegewicht in einer Reihe von Fällen ein Frachtmachlaß gewährt wird. Nähere Auskunft hierüber ertheilen die Güterabfertigungen.

in Bingen, 8. Juni. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen 4 Uhr wurde ein etwa 75 Jahre alter Steuermann von hier in der Nähe der Festhalle von Sandschiffen aus dem Rheine gezogen. Der Steuermann war kurze Zeit vorher an der Landungsbrücke der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gesehen worden und scheint sich dort in den Rhein gestürzt zu haben. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet, doch war er am Morgen noch nicht vernunftfähig. Nahrungsforgen sollen ihn zur That veranlaßt haben.

in Bingen, 8. Juni. Der seit einiger Zeit vermiste Arbeiter Schweni aus Coblenz (Schweiz) konnte bei seinen Eltern in der Schweiz ermittelt werden. Der am Bau der neuen Rheinbrücke Bingen-Rüdesheim beschäftigte Arbeiter gab an, verart

unter Heimweh gelitten zu haben, daß er, ohne zu Jemanden etwas zu äußern, nach Hause gefahren wäre.

in Bingen, 8. Juni. Als auf dem Schleppdampfer „Franz Daniel Nr. 2“ hier in der Nähe der Landebrücke der Köln. und Düsseldorfer Gesellschaft der Schleppstrang aufgeholt wurde, wurde der Matrose Bernhard Gohy aus Duisburg-Beek vom Schleppstrang über Bord geschleudert. Der erst 18jährige junge Mann verschwand sofort in den Fluthen. Die Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Verunglückte war 1,65 Meter groß, hatte blondes Kopshaar, hohe Stirn, breites Kinn und ovales Gesicht. Am linken oder rechten Daumen des Gohy fehlte das obere Glied.

in Bingen, 9. Juni. Unsere erst seit kurzer Zeit bestehende Binger Rudergesellschaft ist zum erstenmale auf der Ruder-Regatta in Trier aufgetreten. Sie vermochte denn auch sofort einen schönen Sieg an ihre Fahne zu heften. Im Jungmannen-Bierer siegte die vorzügliche Arbeit leistende Mannschaft der Rudergesellschaft mit 6,28 1/2 Minuten gegen den an zweiter Stelle mit 6,38 Minuten folgenden Akademischen Ruderclub Rhens-Bonn. Als dritter ging der Ruderclub Germania-Köln durchs Ziel.

in Bingen, 9. Juni. Im Rheine bei der Landebrücke der Dampfschiffe Bingen-Rüdesheim wurde die Leiche des Buchdruckers Jean Peter Dahmen aus Glebe (Rhein) gelandet. Es hat sich damit die Vermuthung bestätigt, daß er und seine gewesene Braut, die Näherin Anna Sperling aus Bingen, sich das Leben genommen haben.

in Rempten, 9. Juni. Von einem Gerüst am Bau der neuen Rheinbrücke Rüdesheim-Rempten ist der 20jährige Arbeiter Müller aus Aspelsheim abgestürzt. Er brach das Genick und war sofort todt. Dieses ist das zweite Opfer der neuen Rheinbrücke.

in Trechtlingshausen, 8. Juni. Tödlicher Unfall. An der Ausladestelle der Drahtseilbahn, welche die Braunssteinerze von der Grube Walddalgesheim nach Trechtlingshausen befördert, hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Einer der Arbeiter war mit dem Oelen der Geläufe beschäftigt, als sich die stillstehende Bahn plötzlich in Bewegung setzte. Von einem der Drahtseile wurde der Arbeiter erfaßt und sofort getödtet. Ihm wurde der Hals durchschnitten.

sc. Frankfurt a. M., 8. Juni. Wieder ein Opfer der Autoraserei. Der Schäfer Leo Hermann aus Dorn-Alsenheim wurde in vergangener Nacht auf der Frankfurter Straße unterhalb Dörnigheim von einem Auto überfahren und blieb mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen bis zum Morgen, wo er aufgefunden wurde, liegen. Das Auto, das den Schäfer, der eine Herde Schafe zum Frankfurter Markt treiben wollte, überfuhr, ist nicht ermittelt. — Eine größere Gemeinheit und Herzlosigkeit, als unbelümmert um einen solchen Schwerverletzten weiterzufahren, ist kaum denkbar. Es ist gar nicht zu verwundern, wenn das empörte Publicum einen tiefgehenden Haß gegen jeden Autofahrer empfindet und zu strenger Selbsthilfe schreitet, wenn sich einmal die Gelegenheit dazu

bietet. Meistens sind aber leider die Autosfere nicht mehr festzustellen oder zu erreichen.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Wie man auch bei einer Ohnmacht seine Geistesgegenwart sich noch bewahren kann, lehrt die Leidensgeschichte eines hiesigen Reisenden, der die Bekanntschaft einer jungen schönen Dame angeknüpft hatte, die nach längerem Beisammensein in eine regelrechte Ohnmacht versiel. Der erschrockene Mann vernahm von der Ohnmächtigen nur noch den Wunsch, hinaus ins Freie zu gelangen und sorgte schleunigst für eine Droschke. Am Ziele angelangt, mußte er aber zu seiner Ueberraschung entdecken, daß die Ohnmacht nur fingirt war und daß die „Ohnmächtige“ ihm bei seinen Bemühungen 50 Mk. gestohlen hatte. Er erstattete Anzeige und die Polizei nahm die „Dame“ fest.

Frankfurt a. M., 7. Juni. Der 25jährige Buchhalter Heinrich Friedrich aus Griesheim a. M., der einer hiesigen Eisen- und Stahlwaarenfirma mehrere tausend Mark unterschlagen hatte und seit dem 19. Februar flüchtig war, hat sich in Lindau am Bodensee mittel- und obdachlos der Polizei gestellt.

Wir werden um Aufnahme folgender Ausführungen über das Scheitern der Besoldungs-novelle im Reichstage ersucht, die allerdings post festum an der vollendeten Thatsache nichts mehr ändern können. (Derselbe Gegenstand beschäftigt übrigens jetzt das preussische Abgeordnetenhaus.)

Der Landbriefträger. In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird noch einmal dargelegt, daß die Verantwortung für das Scheitern der Besoldungsnovelle allein auf die aus Centrum und Socialdemokraten nebst zwei Freisinnigen zusammengesetzte Mehrheit des Reichstags fällt. Ueber die Nothwendigkeit, die Deck-officiere und die mindestbesoldeten Unterbeamten der Post, namentlich die Landbriefträger, im Gehalte aufzubessern, wie es die Regierungsvorlage wollte, bestand allgemeinste Uebereinstimmung. Auch darüber herrschte Einigkeit, daß auch die gehobenen Unterbeamten Gehaltszulagen erhalten sollten. Die Meinungen gingen nur darüber auseinander, ob die Gehaltszulagen der gehobenen Unterbeamten sofort bewilligt oder für später vorbehalten bleiben sollten. Die Aufbesserung der einen Beamtengruppe muß natürlich die Aufbesserung anderer Gruppen nach sich ziehen, es ist aber nicht einzusehen, warum die eine Gruppe, deren Aufbesserung allgemein als dringlich und möglich erkannt ist, nun warten soll, bis sich Regierung und Reichstag auch über die Aufbesserung noch anderer Gruppen geeinigt haben. So aber liegt die Sache. Man kann es verstehen, daß das Unannehmbar oder richtiger das Für jetzt unannehmbar, daß der Reichschatzsecrär den weitergehenden Wünschen des Reichstags entgegensetzte, in manchen Kreisen bedauert wird, ganz und gar unverständlich ist es aber, warum die Reichstagsmehrheit den Beamten, deren Aufbesserung spruchreif war, diese vorenthalten hat, zumal nachdem die verbündeten Regierungen schließlich für die in ihrer Vorlage noch nicht bedachten Gruppen eine Bindung für die Zukunft eingegangen waren. Die Socialdemokraten werden vielleicht den geschädigten Landbriefträgern einzureden suchen, daß sie durch ihren Antrag, nach dem Scheitern der Besoldungsnovelle Zulagen in den Etat einzustellen, ihr Wohlwollen für die Postunterbeamten bewiesen hätten. Sie müßten jedoch wissen, daß nach der Verfassung die Aenderung eines Gesetzes durch den Etat nicht angängig ist, daß also auf der von ihnen gewählten Hintertür „Eintritt verboten“ steht. Ein viel einfacheres Mittel, den Postbeamten ihr Wohlwollen zu beweisen, wäre es gewesen, wenn sie bei der Abstimmung über den von der Regierung angenommenen Compromißantrag der bürgerlichen Parteien (mit Ausnahme des Centrums) die Erhöhung der Gehälter der gehobenen Unterbeamten für 1916 vorzuschlagen, und im übrigen den Regierungsentwurf anzunehmen, ein paar Fraktionsmitglieder mehr abcommanziert hätten. Dann hätten die Landbriefträger jetzt die ihnen zugebachten Zulagen und brauchten nicht unter dem Eigennamen des parlamentarischen Nachwiltens zu leiden, der gerade in diesem Falle absonderlich gewaltig hat.

Ueber die Aenderung des Weingefehes. Ueberall in den Weinbaugebieten regt es sich jetzt, um eine Aenderung des Weingefehes, namentlich was den § 3 angeht, herbeizuführen. Der Linzer Versammlung vorgestern folgte gestern eine in Koblenz, zu der die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz eingeladen hatte. Auch hier bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung die Verathung über den genannten Paragraphen, der von der Zuckerrücklage handelt. Als Vertreter des Oberpräsidenten war Regierungsrath von Minckwitz, als der des Regierungspräsidenten Oberregierungsrath Jürgensen anwesend. Ferner nahmen theil die Reichs- und Landtagsabgeordneten Gerhardus, Kuhn, Müller, Pauls, Bestin,

die Leiter der Weinbauschulen in Ahrweiler, Kreuznach, Trier, die Weinbaulehrer, Commerzienrath Wegeler und eine Reihe anderer Sachverständiger des Weinbaues und Weinhandels, eine Anzahl Mitglieder des Ausschusses für Weinbau bei der Landwirtschaftskammer, Professor Dr. von der Heyde-Weilheim, Dr. Wellenstein-Trier, Deconomierath Caspers, Landrath Freiherr von Troschke-Trier u. a. Einladungen waren ergangen an den Landwirtschaftsminister und den Landeshauptmann. Die Verhandlungen waren streng vertraulich, so daß der Öffentlichkeit darüber nichts mitgeteilt werden kann. — Nachher war noch eine Besprechung des Ausschusses wegen der Vertheiligung an der Düsseldorfer Ausstellung 1915.

Ueber den neugegründeten Winzerverbande des Rheinischen Bauernvereins werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Am 5. Juni tagte in Trier eine hartbeachtete Versammlung von Winzern der Mosel, Saar und Ruwer. Nach eingehender Verathung der außerordentlichen Nothlage des Weinbaues im ganzen deutschen Reich wurde beschlossen, einen Verband zu gründen, der die Interessen des Weinbaues bei der Gesetzgebung nachdrücklich vertreten soll. Der Verband macht sich anheischig zu beweisen: 1. daß die Krisis im Weinbau und Weinhandel nicht, wie vielfach behauptet wird, lediglich an Mängeln zurückzuführen sei, sondern daß in erster Linie unsere Zollgesetzgebung dafür verantwortlich gemacht werden müsse, weil die im vorigen Jahrhundert geltenden Schutzölle von 480 pro Tonne allmählich auf 240, 200, 160 und 100 Mark herabgesetzt worden sind, und weil diese Zölle angesichts der riesigen Steigerung der Produktionskosten keinen Ausgleich mehr bieten zwischen den Herstellungskosten des In- und Auslandes; 2. daß das Weingefeh in seiner heutigen Fassung es unmöglich macht, die deutschen Weine so herzustellen, daß sie von den Consumenten gegenüber den Auslandsproducten den Vorzug erhalten, daß dieselben vielmehr heute durch Verchnitt mit Auslandsweinen oder durch Zusatz von kohlensaurem Kalk mündgerecht gemacht werden müssen. Das sei nicht nur an der Mosel und Saar, sondern auch in Süddeutschland der Fall, und die deutsche Volkswirtschaft erleide dadurch einen ungeheuren Schaden. Man wird abwarten müssen, wie der neue Verband seine selbstgestellten Aufgaben lösen wird, denn leider sind die süddeutschen und westdeutschen Winzer über die Frage einer Aenderung des Weingefehes noch nicht einig.

fc. 8. Juni. Von Werbern für die französische Fremdenlegion, die ihn betrunken gemacht, will ein Deserteur vom Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5 in Hofgeismar vor 8 Jahren in die Fremdenlegion verschleppt worden sein. Da ihm verschiedene Fluchtversuche mißglückten, mußte er bis jetzt in der Fremdenlegion dienen. Kürzlich lehrte er nach Deutschland zurück, wurde verhaftet und Montag in das Militärarresthaus in Cassel eingeliefert.

Köln, 8. Juni. Der Wehrbeitrag der Stadt Köln beläuft sich auf 19¼ Millionen Mark.

in Berlin, 7. Juni. Vor dem Kaiserpaar sowie einer nach tausenden zählenden Zuschauer-menge haben Mittag bei schönstem Wetter im Stadion die Vorführungen der deutschen Turnerschaft des Turngaues Groß-Berlin stattgefunden. Die Majestäten, der Kaiser in Marineuniform, fuhrten, begleitet von dem Prinzen Friedrich-Eitel, dem Prinzenpaar August Wilhelm, sowie den Prinzen Wolfgang und Philipp von Hessen in offenem nach Daumontart bespannten Wagen mit Spitzreitern kurz nach 1½ Uhr vor der Kaiserloge vor. An dem Eingang wurden sie von dem Fürsten v. Pleß, den Herren des deutschen Reichsausschusses für die olympischen Spiele mit Exzellenz v. Bobbielski an der Spitze, sowie des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Sanitätsrath Dr. Töply-Breslau und Stadtschulrath a. D. Professor Dr. Rühl-Stettin empfangen. Vor der Vorführung hielt Dr. Reinhardt, Kreisvertreter des Kreises 3 B (Provinz Brandenburg) eine Ansprache an die Majestäten. 11 000 Turner und Turnerinnen unter Leitung des Turnwartes Kregenow gaben dann hervorragende Proben ihres Könnens. Freiübungen von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen eröffneten den Reigen. Dann folgten Spiele von Knaben und Mädchen, zwei Eilbotenläufe der Männer, Turnen der Männer am Barren und am Reck, Hindernislaufen, Vantelübungen der älteren, Fechten und Wasserspringen, Laufen und Tauziehen der Jugendturner, besonders ausgezeichnete Haltungs- und Gewandtheitsübungen der königlichen Landesturnanstalt, denen reichlicher Beifall folgte, volksthümliche Uebungen, Tisch- und Bodspringen, Spiele der

Männer und Frauen in bunter Reihenfolge. Nach einer Stunde waren die Vorführungen, denen die Majestäten und die übrigen Zuschauer mit sichtlichem Interesse folgten, beendet. Ihren voranwehenden Bannern folgte der Ausmarsch der gesammten Turner und Turnerinnen unter der Kaiserloge hindurch. Ein unaufhörliches Heil grüßte die Majestäten. Bald darauf verließ der Kaiser und die Kaiserin mit den prinziplichen Herrschaften das Stadion und begaben sich zum Frühstück in den Kaiserpavillon auf der Grunewalderbahn. Nach dem Frühstück begab sich die Kaiserin in das neue Palais zurück, während der Kaiser nach Grünau fuhr.

Die Bismarckfeier der deutschen Studentenschaft 1915. Wie im Jahre 1895 die deutsche Studentenschaft einmüthig zum „Alten im Sachsenwald“ zog, um diesem zu seinem 80. Geburtstag eine Huldigung von überwältigender Größe darzubieten, so will unsere akademische Jugend auch im Jahre der Wiederkehr seines 100. Geburtstages das Andenken Bismarcks einmüthig und in erhebender Weise feiern. Der Bismarck-Ausschuß der deutschen Studentenschaft hat beschlossen, alle deutschen Studenten zum Sommer-sonnenwendtage 1915 nach Friedrichsruh einzuladen, um an des großen Kanzlers letzter Ruhe-nätte eine werthvolle Gedenkfeier abzuhalten und alsdann auf der Bismarcksäule, die die deutsche Studentenschaft auf dem Hamberge bei Friedrichsruh dem Reichsbegründer errichtet hat, die von jugendlicher Begeisterung entfalteten Flammen emporlodern zu lassen. Um das einem so großen Gedanken dienende Fest in würdiger Weise vorzubereiten, haben sich unsere beiden bedeutenden Bismarckforscher Max Lens und Erich Mards auf eine Anregung aus akademischen Kreisen hin bereit erklärt, ein besonderes wissenschaftlich gehaltenes Bismarckwerk herauszugeben, das schon durch seinen Namen: „Das Bismarckjahr“, den Zweck seines Erscheinens andeutet. Als Monats-schrift soll es vom 21. Juni 1914 bis zum 21. Juni 1915 in 15 Nummern erscheinen. Die Verlagsbuchhandlung Brockel & Co. in Hamburg hat den Commissionsverlag übernommen.

Berlin, 8. Juni. In der Bankbetrugsache des Bankiers Blum in Köln, durch die ein Berliner Bankhaus um 90 000 Mk. geschädigt wurde, hat Blum gleich nach der That eine ansehnliche Summe zurückgeschickt. Jetzt hat er abermals einen größeren Betrag gesandt und somit den dritten Theil des erschwindelten Geldes zurückgegeben. Blum giebt in einem Briefe an, von Irrsinn befallen zu sein.

Karlsruhe, 8. Juni. In den hohen Lagen des Schwarzwaldes und der Vogesen ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Bei einer Temperatur von 1 bis 2 Grad Kälte fällt seit heute Abend Schnee, der auf den Rängen mehrere Centimeter hoch liegt. Im Feldberg-gebiet reicht die Schneegrenze bis 1250 Meter herab.

Rom, 8. Juni. Hier ist ein heftiger Wettersturz eingetreten. Aus ganz Norditalien werden Schnee- und Hagelfälle gemeldet.

Die Suffragetten beschäftigen nun auch das Königs-paar. Aus London verlautet: Unmittelbar nachdem das Königs-paar die königliche Loge betreten hatte, um dem internationalen Olympia-Pferdrennen beizuwohnen, erhob sich eine gutgekleidete junge Frau, die ihren Platz gegenüber der Loge hatte, und rief der Königin einige Worte über die gewaltsame Ernährung der im Gefängnis gehaltenen Frauenrechtlerinnen zu. Die Frau wurde sofort von zwei Polizeibeamten ergriffen und trotz ihres Widerstandes aus der Rennbahn gebracht.

Erfolgreiche Probefahrten im Panamasanal. Aus Panama wird gemeldet: Der erste Ozeandampfer, der durch die Schleusen Gatun fuhr, war der Panama-Railroad-Dampfer „Alliance“ mit einem Rauminhalt von 4000 Tonnen. Der Dampfer wurde rückwärts und vorwärts hindurchgeführt, um zu beweisen, daß die Schlepplocomotiven imstande sind, große Schiffe zu bewältigen. Das Experiment wurde ohne Zwischenfall in der geforderten Zeit von anderthalb Stunden für jeden Weg erledigt. Eine große Menschenmenge wohnte dem Versuche bei, darunter Oberst Goethals.

Verantwortl. Redacteur: J. B. M e y e r, Kassel.